



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG,
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG
UND KULTUR

RAHMENLEHRPLAN GESELLSCHAFTSLEHRE

für die Integrierten
Gesamtschulen und
die Realschulen plus
in Rheinland-Pfalz
Klassenstufen 5 und 6



VORWORT



In einer vom Wandel geprägten und immer komplexer werdenden Gesellschaft mit ständig neuen Herausforderungen ist ein vernetztes Wahrnehmen, Beurteilen und Handeln notwendig. Das Fach Gesellschaftslehre betrachtet gesellschaftliche Phänomene, die Weiterentwicklung unseres demokratischen Systems und unserer Kultur unter diesem Aspekt. Der Unterricht in Gesellschaftslehre ist danach auszurichten, die vielfältigen Dimensionen gesellschaftlicher Aufgaben bei möglichst allen relevanten Themen aufzuzeigen. Die ganzheitliche Betrachtung gesellschaftlicher Fragestellungen wird durch den integrativen Ansatz des vorliegenden Rahmenlehrplans weiter vorangetrieben.

Gesellschaftslehre wird in Rheinland-Pfalz seit Bestehen der ersten Integrierten Gesamtschulen in dieser Schulform als zentrales Integrationsfach unterrichtet. Der erste Lehrplan dazu erschien 1999. Seitdem ist Gesellschaftslehre aus dem Fächerkanon integrativer Systeme nicht mehr wegzudenken. An allen Integrierten Gesamtschulen und zunehmend auch an den neu entstandenen Realschulen plus wird Gesellschaftslehre unterrichtet.

Der vorliegende Rahmenlehrplan baut auf dem Lehrplan Gesellschaftslehre von 1999 auf, beinhaltet aber wesentliche Neuerungen. So wurden die Tableaus um ökonomische Lerninhalte erweitert und weitere Lerninhalte zur neuesten deutschen Geschichte eingearbeitet bzw. mit bereits bestehenden Tableaus thematisch vernetzt. Darüber hinaus wurde der gesamte Rahmenlehrplan kompetenzorientiert angelegt. Er berücksichtigt die Ergebnisse der breit angelegten Anhörung sowie die Anregungen aus Veranstaltungen mit Fachlehrerinnen und -lehrern.

Auf der Grundlage dieses Rahmenlehrplanes für die Orientierungsstufe erarbeiten die Schulen ihre schulinternen Arbeitspläne, die den je eigenen Weg einer Schule zur altersgemäßen Umsetzung des Gesellschaftslehreunterrichts beschreiben. Ich bin sicher, dass die Neukonzeption des vorliegenden Rahmenlehrplanes dafür eine gute Grundlage bildet.

Ich danke allen, die an der Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplanes Gesellschaftslehre mitgewirkt haben, insbesondere den Mitgliedern der Fachdidaktischen Kommission. Die Umsetzung des Rahmenlehrplanes wird Unterstützung durch das Pädagogische Landesinstitut erfahren.

Doris Ahnen

Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

INHALTSÜBERSICHT

1 Konzeption

1.1 Aufgaben und Ziele des Faches Gesellschaftslehre	4
1.2 Zur Verwendung von Schlüsselfragen	4
1.3 Das Kompetenzmodell des Rahmenlehrplanes Gesellschaftslehre	5
1.4 Methodenbereiche der Gesellschaftslehre.....	6

2 Hauptteil

2.1 Schlüsselfragen.....	7
2.2 Umsetzung des Rahmenlehrplanes	11
2.3 Tableaus	14

Der neue Rahmenlehrplan für das Fach Gesellschaftslehre

Der vorliegende Rahmenlehrplan basiert auf dem Lehrplan Gesellschaftslehre von 1999, enthält aber wesentliche Neuerungen. So wurden die Tableaus um ökonomische Lerninhalte erweitert und weitere Lerninhalte zur neuesten deutschen Geschichte eingearbeitet bzw. mit bereits bestehenden Tableaus thematisch vernetzt.

Der Rahmenlehrplan ist schulartübergreifend konzipiert. Die Anpassung an verschiedene Bildungsgänge sowie die Differenzierung innerhalb der Lerngruppen erfolgt nicht über die Verschiedenheit der Inhalte, sondern durch die kompetenzorientierte Gestaltung von Unterricht, der individuelle Lernausgangslagen und Zugänge zum Verständnis berücksichtigt und diese für den Lernprozess produktiv nutzt. Hierbei wird auch bedacht, dass bei der Umsetzung des Rahmenlehrplanes die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern mit Behinderung gerecht werden müssen.

1. Konzeption

1.1. Aufgaben und Ziele des Faches Gesellschaftslehre

Im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages soll die Schule die Schülerinnen und Schüler gemäß § 1 Absatz 2 des rheinland-pfälzischen Schulgesetzes erziehen „zur Anerkennung ethischer Normen, zur Gleichberechtigung von Frau und Mann, zur Gleichstellung von behinderten und nichtbehinderten Menschen, zur Achtung vor der Überzeugung anderer, zur Bereitschaft Ehrenämter und soziale und politische Aufgaben im freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu übernehmen, zum gewaltfreien Zusammenleben und zur verpflichtenden Idee der Völkergemeinschaft“.

Mit diesem integrativen und inklusiven Bildungsauftrag korrespondiert das konzeptionelle Selbstverständnis der Gesellschaftslehre, das auf zwei Grundpfeilern basiert:

1. Das Fach Gesellschaftslehre hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Fragestellungen gesellschaftlichen Handelns vertraut zu machen. Dem wird durch die Orientierung an Schlüsselfragen zu gesellschaftlichen Entwicklungen bzw. Veränderungen entsprochen.
2. Im Fach Gesellschaftslehre ist die Integration von grundlegender Bedeutung:
 - Gesellschaftslehre versteht sich sozial integrativ, denn es geht ihr um eine vielseitige und umfassende Fähigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen.
 - Gesellschaftslehre führt politische, räumliche, zeitliche, soziale und ökonomische Perspektiven gleichberechtigt zusammen, da bei der Auseinandersetzung mit komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen vernetztes Denken und Handeln notwendig sind, um die Interdependenzen dieser Perspektiven angemessen zu erfassen.
 - Ihre Lerninhalte fördern die Vernetzung fachlicher Aspekte mit methodisch-strategischen sowie sozial-kommunikativen Herangehensweisen und haben sowohl gesellschaftliches Handeln als auch dessen Reflexion im Blick.

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich selbst und die eigene Rolle einzuschätzen, soziale Strukturen und Prozesse zu analysieren, die eigenen und die Interessen anderer zu erkennen und für sie einzutreten, um so situations- und adressatengerecht handeln zu können.

1.2 Zur Verwendung von Schlüsselfragen

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre orientiert sich an grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz. Diese Fragen werden in Anlehnung an Wolfgang Klafki als „Schlüsselfragen“ bezeichnet und sind im Hauptteil aufgeführt.

Der besondere Charakter als Integrationsfach und die vielfältigen Anforderungen und Erwartungen, die an das Fach Gesellschaftslehre gestellt werden, erfordern eine Verständigung über diese mittel- und

langfristig relevanten Schlüsselfragen mit ihren ethischen, geografischen, gesellschaftlichen, historischen, kulturellen, ökologischen, ökonomischen, rechtlichen und politischen Dimensionen.

Die Orientierung an Schlüsselfragen eignet sich als Instrument der Unterrichtsplanung, weil sie die notwendige didaktische Reduktion von Unterrichtsthemen und Lerninhalten ermöglicht und die Bildung kategorialer Einsichten fördert.

Bei der Auswahl und Formulierung der Schlüsselfragen wurde darauf geachtet, sowohl wissenschaftlichen Erkenntnissen als auch der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Schlüsselfragen sind verbindlich, wohingegen die aufgeführten Unterpunkte lediglich ihre Komplexität verdeutlichen sollen.

1.3 Das Kompetenzmodell des Rahmenlehrplanes Gesellschaftslehre

Kompetenzen umfassen nach Franz-Emanuel Weinert Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, gesellschaftliche und individuelle Herausforderungen zu bewältigen. Diese werden als Schlüsselfragen verstanden, die altersgemäß umgesetzt werden müssen.

In der Schule selbst liegt der Fokus auf den Kompetenzen, die mit Hilfe von Operatoren formuliert werden können, beobachtbares Schülerhandeln beschreiben und durch Lernende und Lehrende überprüft werden können. Eine Liste der Operatoren befindet sich im Anhang.

Der Kompetenzerwerb erfolgt im Schulalltag sukzessive, prozess- und kontextorientiert. Um die unterschiedlichen Ebenen dieses dynamischen Vorgangs transparent zu machen, werden die Kompetenzbereiche getrennt voneinander dargestellt, wohlwissend, dass sie sich in der Praxis oft überschneiden:

1. Wissen erwerben
2. Mit Wissen handeln
3. (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren

„Wissen erwerben“ bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, verschiedene Informationsquellen zu unterscheiden, aus ihnen relevante Informationen und Sachverhalte aufzunehmen, sie zu memorieren, zu reproduzieren und zu dokumentieren.

Die Anforderungen erstrecken sich hierbei vom angeleiteten bis zum selbstständigen Erarbeiten von Informationen unterschiedlicher Komplexität.

„Mit Wissen handeln“ bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, erworbenes Wissen in neue Zusammenhänge zu stellen, in neuen Strukturen anzuwenden und zu vernetzen sowie ihr angeeignetes Wissen neu aufzubereiten und weiterzugeben. Das Anforderungsniveau hierbei reicht von der Reorganisation erworbenen Wissens bis hin zur eigenständigen Transferleistung.

„**(Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren**“ bedeutet, einen Sachverhalt aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, Folgen menschlichen Handelns abzuschätzen sowie eigene Werte und Haltungen zu entwickeln und auszudrücken. Hierbei gelangen Schülerinnen und Schüler zu Sach- und Werturteilen.

Dies kann sowohl unter Anleitung als auch auf einem höheren Anforderungsniveau eigenständig erfolgen.

1.4 Methodenbereiche der Gesellschaftslehre

Die im Rahmenlehrplan genannten **Methoden der Gesellschaftslehre** bilden ein **verbindliches Instrumentarium**, das helfen soll, die oben beschriebenen Kompetenzen zu entwickeln. Sie können den Kompetenzen und ausgewählten Lerninhalten zugeordnet werden.

Die Methoden der Gesellschaftslehre lassen sich in vier Bereichen erfassen¹:

Methodenbereiche der Gesellschaftslehre			
Gewinnen, analysieren und interpretieren von Daten, Aussagen und Zusammenhängen	Produktorientiertes Gestalten und Präsentieren	Simulatives Handeln und Erfahren	Reales bzw. außerschulisches Handeln und Erfahren

Die Methoden sind im Anhang gesondert ausgewiesen und sind verbindlich einzuführen und zu verstetigen.

Ihre Verortung obliegt als didaktisch selbstständige Entscheidung der Fachkonferenz, die in den schulinternen Arbeitsplänen verbindlich zu treffen ist. Der Rahmenlehrplan macht mit Blick auf die Zuordnung der Methoden zu den Kompetenzen und Inhalten in den einzelnen Tableaus unter **Anregungen für die Unterrichtsgestaltung** Vorschläge zur Verortung. Zur besseren Übersicht sind die verbindlichen Methoden der Gesellschaftslehre fettgedruckt.

¹ vgl. **Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Hrsg. (2001)**: Rahmenvorgabe Politische Bildung. Frechen: Ritterbach. Online unter http://www.sowi-online.de/methoden/dokumente/stiller_methoden.htm#MfSWF2001.

2 Hauptteil

2.1 Schlüsselfragen

1. Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext?

- Aufbau und Reflexion von Ich-Identität auf der Grundlage biographischer bzw. individueller sozialer Erfahrungen
- Bewusstwerden von Individualität und Aufbau von Ich-Identität durch Auseinandersetzung in sozialen Gruppen
- Aufbau und kritische Reflexion von Ich-Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen
- Chancen und Probleme der Emigration, Immigration und des Zusammenlebens unterschiedlicher ethnischer und religiöser Gruppen
- Ursachen und Folgen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Hegemonie in Geschichte und Gegenwart
- Politische und gesellschaftliche Teilhabe von ethnischen, kulturellen und sozialen Gruppen
- Teilhabe von beeinträchtigten Menschen im Sinne der Inklusion

2. Wie kann ein emanzipatorisches Geschlechter- und Generationenverhältnis gewährleistet werden?

- Festlegung und Veränderung von Rollen und moralischen Normen
- Auseinandersetzung mit traditionellen und alternativen Lebensformen
- Offene und verdeckte Formen patriarchalischer Strukturen
- Gleichberechtigung im Spannungsfeld von Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit
- Funktionen, Leistungen und Grenzen der Familien- und Sozialpolitik

3. Welche Möglichkeiten und Grenzen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung im Spannungsfeld ökonomischer, gesellschaftlicher und privater Interessen gibt es?

- Arbeiten in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen
- Ursachen und Folgen der Veränderung von Produktionsweisen infolge wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
- Formen und Folgen ungleicher Verteilung und Bewertung bzw. Bezahlung von Arbeit
- Ursachen, Formen und Folgen von Arbeitslosigkeit

- Der wirtschaftende Mensch im Spannungsfeld zwischen knappen Gütern und unbegrenzten Bedürfnissen
- Jugendliche als Konsumenten
- Ursachen, Formen und Folgen von Verschuldung
- Mitbestimmung bei wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen als Form erweiterter Demokratie
- Möglichkeiten der demokratischen Umgestaltung der Produktionsverhältnisse und Arbeitsprozesse
- Humanisierung der Arbeitswelt und Technologiefolgeabschätzung
- Jugendliche auf dem Weg zum Beruf
- Möglichkeiten und Grenzen einer Selbstverwirklichung durch Arbeit
- Zukunft der Arbeitsgesellschaft
- Strukturen und Entwicklungen der Freizeitgesellschaft
- Neue Medien und ihre Auswirkungen auf Arbeit und Freizeit

4. Wie gehen Gesellschaften mit Heterogenität um?

- Historische, ökonomische und gesellschaftliche Dimensionen von Reichtum und Armut
- Auswirkungen sozialer Ungleichheit und neue Formen sozialer Desintegration
- Staatliche Sozialpolitik und soziale Emanzipationsbewegungen, ihre Zielsetzungen und ihre Ergebnisse
- Soziale, rechtliche und politische Gleichheitsansprüche und die besondere Situation von Frauen
- Ideologien, Utopien und Religionen und ihre Rolle bei der Beseitigung oder Festigung sozialer Ungleichheit in Vergangenheit und Gegenwart
- Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Prozessen, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter im Sinne der Inklusion

5. Wie können Gesellschaften demokratisch gestaltet werden?

- Der Mensch im Spannungsfeld zwischen individueller Freiheit und der Notwendigkeit gesellschaftlicher Regeln
- Partizipation von Individuen und sozialen Gruppen
- Wirtschaftliche, politische und soziale Basis von Herrschaft
- Möglichkeiten einer Veränderung von Herrschaftsstrukturen
- Formen der Herrschafts- und Machtausübung
- Legitimation und Kontrolle von Herrschaft

- Gewaltmonopol des Staates und seine Gefährdungen
- Machtmissbrauch und Formen der Gewaltherrschaft in Vergangenheit und Gegenwart
- Ethnozentrismus, Rassismus, religiöser Fundamentalismus als Herausforderungen für die Demokratie

6. Wie erhalten wir die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen?

- Selbstverantwortliches ökonomisches und ökologisches Handeln
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
- Schutz des Klimas und der Artenvielfalt
- Ökologisches Wirtschaften als nationale und internationale Aufgabe
- Probleme des Bevölkerungswachstums
- Konkurrenz wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Interessen
- Der Mensch als naturabhängiges Wesen, das den Raum verändert, ohne die Natur beherrschen zu können

7. Wie können universelle Menschenrechte verwirklicht werden?

- Die Formulierung der Menschenrechte durch gesellschaftliche Emanzipationsbewegungen
- Philosophische Grundlagen und universeller Geltungsanspruch der Menschenrechte
- Menschenrechtsverletzungen und deren Bekämpfung
- Die politische Instrumentalisierung der Menschenrechtsproblematik

8. Wie kann man Globalisierung nachhaltig und solidarisch gestalten?

- Historische und aktuelle Ursachen und Verantwortlichkeiten für unterschiedliche Entwicklungen und Lebensmöglichkeiten
- Chancen und Risiken der Globalisierung
- Möglichkeiten und Grenzen weltweiter Kooperation
- Unterschiedliche Wahrnehmungen und Interpretationen von Entwicklung
- Naturgeographische Rahmenbedingungen menschlichen Lebens und Wirtschaftens
- Flucht und Migration als historisches und aktuelles Phänomen
- Zerstörung von lokalen und globalen Ökosystemen
- Wechselwirkung zwischen lokalem Handeln und globalen Auswirkungen

9. Wie entstehen internationale Konflikte und wie gehen Gesellschaften damit um?

- *Probleme des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Identität*
- *Recht auf kulturelle Autonomie und Minderheitenschutz für ethnische Gruppen und Völker*
- *Ursachen und Folgen von Nationalismus, Imperialismus, Rassismus und Fundamentalismus*
- *Bedrohung des inneren und äußeren Friedens durch politische, wirtschaftliche, soziale, religiöse und ethnische Konflikte und konflikthaltige Strukturen*
- *Probleme von Rüstungspolitik, Rüstungslobbyismus und Rüstungsexporten*
- *Konfliktlösungen und Friedenssicherung durch supranationale und internationale Organisationen, durch den Abbau sozialer Ungleichheit und struktureller Gewalt im globalen Zusammenhang und durch die Erziehung zu Toleranz und Gewaltfreiheit*
- *Wahrnehmung humanitärer Verantwortung als globale Aufgabe²*

2 Kursiv gedruckte Teile werden zu einem späteren Zeitpunkt relevant.

2.2 Umsetzung des Rahmenlehrplanes

Der Rahmenlehrplan Gesellschaftslehre ermöglicht und erfordert es, in schulinternen Arbeitsplänen die spezifische Situation jeder Schule angemessen zu berücksichtigen.

So variieren Faktoren, wie die Voraussetzungen der Lerngruppen, das soziale Umfeld und die regionalen Gegebenheiten, welche die Umsetzungsmöglichkeiten im Gesellschaftslehreunterricht maßgeblich beeinflussen. Bei der Erstellung, Evaluation und regelmäßigen Überarbeitung schulinterner Arbeitspläne für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 sind Schwerpunktsetzungen bzw. Konferenzbeschlüsse sowie das Lernumfeld zu berücksichtigen.

Die Stundentafel für die Realschule plus sieht vor:

Klasse 5/6: 3 Stunden

Klasse 7-10: 15-16 Stunden

Die Stundentafel für die IGS sieht vor:

Klasse 5/6: 4 Stunden

Klasse 7-10: 15 Stunden

Die Fachkonferenz Gesellschaftslehre legt die Reihenfolge, den Stundenansatz und die Verortung der Methoden für die Tableaus im Schularbeitsplan fest.

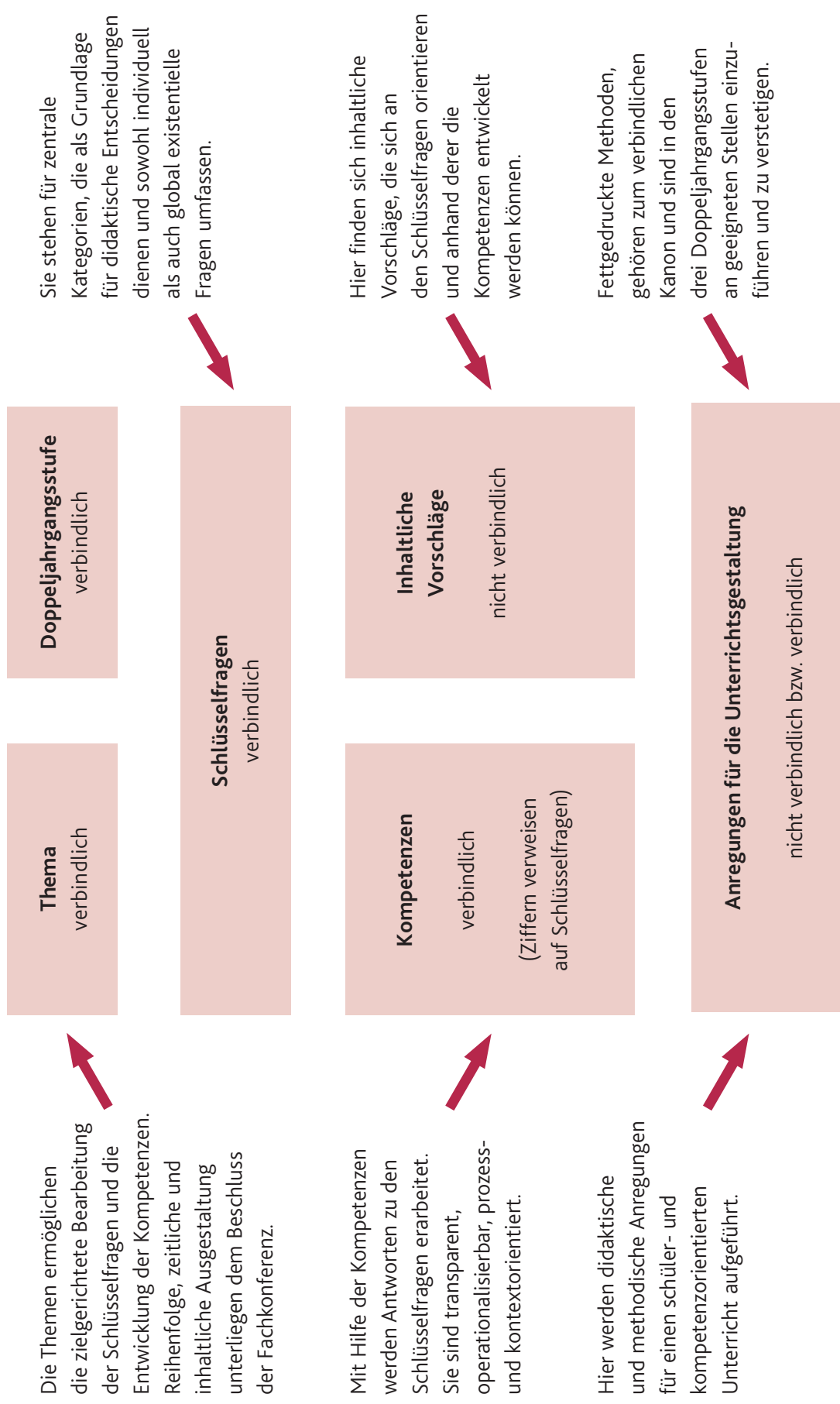
Bei ca. 35 Unterrichtswochen pro Schuljahr mit je 3 (4) Stunden pro Woche, bedeutet dies 105 (140) Stunden für die Orientierungsstufe.

Diese werden auf die einzelnen Tableaus verteilt. Da es sinnvoll ist, dass jede Schule je nach Schwerpunkt ihre Stundenansätze individuell festlegt, wird hier darauf verzichtet, bei den Tableaus konkrete Zeitvorschläge zu unterbreiten.

Eine Tableauverteilung für die Orientierungsstufe könnte wie folgt aussehen:

Stufe/Stunden	Gemeinsame Orientierungsstufe	Stundenverteilung bei 35 Schulwochen
5/6	1. Wir in unserer neuen Schule	1. 12 Stunden
	2. Leben in der Gemeinde	2. 12 Stunden
3 Stunden RS+	3. Reisen und Erholung	3. 12 Stunden
	4. Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen	4. 20 Stunden
4 Stunden IGS	5. Ägypten – ein Beispiel für frühe Hochkulturen	5. 12 Stunden
	6. Kinderwelten	6. 12 Stunden
	7. Römisches Reich und Romanisierung	7. 12 Stunden
		= 92 Stunden

Aufbau der Tableaus



2.3 Tableaus 5/6

Thema 1: Wir in unserer neuen Schule	Klassenstufe 5/6
Schlüsselfragen Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext? (1) Wie kann ein emanzipatorisches Geschlechter- und Generationenverhältnis gewährleistet werden? (2) Wie gehen Gesellschaften mit Heterogenität um? (4) Wie können Gesellschaften demokratisch gestaltet werden? (5)	
Kompetenzen a) Wissen erwerben b) Mit Wissen handeln c) (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren Schülerinnen und Schüler a) ... beschreiben Wege im Realraum (1) ... geben die Aufgabenverteilung in einer öffentlichen Einrichtung wieder (5) ... skizzieren mögliche Konflikte und Regelungen für das Zusammenleben in einer Gruppe (4) ... benennen unterschiedliche demokratische Entscheidungsverfahren (5) ... beschreiben das Zusammenleben in verschiedenen Zeiten (1) b) ... orientieren sich im Realraum (1) ... entwickeln eigene Regeln für das Zusammenleben und Konfliktlösungsmöglichkeiten (4) ... wenden selbstständig demokratische Entscheidungsverfahren an (5)	Inhaltliche Vorschläge Zurechtfinden in der Schule ■ Schulgelände und Schulweg ■ Aufgaben/Tätigkeitsbereiche Wir in unserer Klasse ■ Lernumgebung ■ Lernatmosphäre ■ Sitzordnung ■ Rollenverhalten ■ Ausgrenzung Regeln gestalten das Zusammenleben ■ Klassenrat/Jahrgangsstufenversammlung ■ die Rolle der SV ■ Klassenämter ■ Klassenregeln ■ Hausordnung Schule früher – Schule heute ■ Schulerfahrungen von Eltern und Großeltern ■ eigene Erfahrungen

... vergleichen das Zusammenleben in verschiedenen Zeiten (2)

c)

... erörtern die Bedeutung demokratischer Partizipation und bewerten deren Möglichkeiten (5)

... diskutieren die Notwendigkeit, Eigenschaften und Wirksamkeit von Regeln für das Zusammenleben in einer Gruppe (5)

... wägen die Subjektivität erlebter Geschichte ab (1)

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- Angeleitete **Rollenspiele** zu Notenkonflikten, Konflikten mit Mitschülerinnen/Mitschülern, Verhalten im Schulbus
- **Spurensuche** im örtlichen Heimatmuseum
- **Erkundung** durch Schulrallye zum Kennenlernen des Schulgebäudes und des Schulortes
- **Zeitzeugenbefragung** von Großeltern, ehemaligen Lehrern, Schülern usw. anhand eines Leitfadens
- **Kartierung** des Schulgeländes
- Planung von Wandertag, Elternabend, Klassenfeier, Integrationsfahrt
- Anfertigung einer Wandzeitung über Schule, Schulort, Verlauf des ersten Wandertags
- Artikel für die Schülerzeitung über Erfahrungen in der Eingewöhnungszeit
- Einrichtung eines Klassenmuseums
- Projekt „Unsere neue Schule“ und Präsentation der Ergebnisse auf einem Elternabend
- Projekt Streitschlichtung

c)

- ... diskutieren politische Entscheidungen in der Gemeinde (5)
- ... reflektieren ihre Rolle als Jugendliche in der Gemeinde (1)
- ... schätzen die wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Gemeinde ein (6)

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Vergleich** Straße/Stadtviertel früher/heute
- **Erkundung** der Gemeinde aus verschiedenen Perspektiven
- **Interview** zu einer kommunalpolitischen Fragestellung
- **Erstellen** einer **Infobroschüre** Kinderstadtführer, historischer oder geographischer Rundweg
- **Untersuchung** des ÖPNV-Angebots
- Sammlung von Zeitungsmeldungen: „Unsere Gemeinde in der Zeitung“
- Fotoreportage
- Meine Gemeinde im Internet

Thema 3: Reisen und Erholung	Klassenstufe 5/6
Schlüsselfragen Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext? (1) Welche Möglichkeiten und Grenzen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung im Spannungsfeld ökonomischer, gesellschaftlicher und privater Interessen gibt es? (3) Wie erhalten wir die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen? (6)	
Kompetenzen a) Wissen erwerben b) Mit Wissen handeln c) (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren Schülerinnen und Schüler a) ... beschreiben Reise- und Erholungsmöglichkeiten (3) ... orientieren sich in regionalen, nationalen und internationalen Räumen (1) ... skizzieren infrastrukturelle und technische Voraussetzungen des Reisens früher und heute (3) ... zählen soziale, ökonomische und ökologische Aspekte des Reisens in verschiedenen Zeiten auf (6) b) ... vergleichen historisches und aktuelles Reiseverhalten und dessen Auswirkungen (3) ... untersuchen die ökonomische Bedeutung des Reisens (6)	Inhaltliche Vorschläge Reisen früher und heute ■ Verkehrswege ■ Verkehrsmittel ■ Reisewege ■ Reiseziele ■ Zahlungsverkehr ■ Reisemotive Reisen als Abenteuer und Welterfahrung ■ Alexander von Humboldt ■ Herodot ■ Marco Polo ■ Ibn Battuta ■ Christoph Kolumbus ■ Georg Forster Entstehung des modernen Reiseverhaltens ■ Arbeit und Freizeit ■ Massenkonsum als Wirtschafts- und Prestigefaktor ■ Tourismus als Wirtschaftsfaktor ■ Tourismusbranche ■ nachhaltiger Tourismus

c)

... reflektieren Reisemotive, -erfahrungen und -wünsche in verschiedenen Zeiten (3)

... beurteilen Reise- und Urlaubsverhalten vor dem Hintergrund ökonomischer, ökologischer und sozialer Bedingungen (6)

... diskutieren die Folgen des Reisens (6)

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Historischer Vergleich** von Reisewegen und Transportmitteln
- **Erstellen von Informationsmappen** für Reiseziele, Länder, Adressaten
- **Expertenbefragung** im Reisebüro
- **Erstellen eines Reiseführers** für die eigene Region/für nachhaltigen Tourismus
- Orientierungsspiele zum **Gradnetz**
- **Recherche** zur Historie von Frauen auf Reisen
- Projekt: Planung einer (Klassen-) Reise
- Sammlung von Reisefotos aus der eigenen Familie, aus bestimmten Regionen oder Generationen
- Erträumte Reisen beschreiben/bebilden
- Lektüre von Reiseberichten/Reisetagebüchern

Thema 4: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen	Klassenstufe 5/6
Schlüsselfragen Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext? (1) Wie kann ein emanzipatorisches Geschlechter- und Generationenverhältnis gewährleistet werden? (2) Welche Möglichkeiten und Grenzen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung im Spannungsfeld ökonomischer, gesellschaftlicher und privater Interessen gibt es? (3) Wie erhalten wir die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen? (6) Wie kann man Globalisierung nachhaltig und solidarisch gestalten? (8)	
Kompetenzen a) Wissen erwerben b) Mit Wissen handeln c) (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren Schülerinnen und Schüler a) ... beschreiben das Leben und Arbeiten des Menschen in verschiedenen Naturräumen (3) ... skizzieren Veränderungen von Naturräumen (6) ... ermitteln die Bedeutung von Erfindungen und Entdeckungen für Arbeitswelt und Handel (3) ... benennen Zusammenhänge der Lebensmittelversorgung (3) ... beschreiben Maßnahmen des Landschaftschutzes (6)	Inhaltliche Vorschläge Natur- und Lebensräume in Deutschland ■ Norddeutsches Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Alpen ■ Nahrung, Kleidung, Wohnung ■ Berufe ■ Naturschutz und Nachhaltigkeit ■ Industrie, Handel und Tourismus ■ Energieversorgung ■ Produktions- und Arbeitsbedingungen ■ Aspekte nachhaltiger Entwicklung Entwicklung von Lebens- und Arbeitsformen ■ vor- und frühzeitliche Waffen, Werkzeuge und Feuernutzung ■ Kultur: Kunst, Religion, Sprache ■ Leben in nomadischen und sesshaften Gemeinschaften ■ Spezialisierung in der Arbeitswelt ■ „Naturvölker“ der Inuit, Aborigines, Papuas, Yanomami

b)

- ... untersuchen den Einfluss von Naturräumen auf die Lebens- und Arbeitsweise des Menschen (8)
- ... erarbeiten grundlegende Voraussetzungen für die menschliche Entwicklung (3)
- ... ermitteln Gründe und Ausprägungen von Arbeitsteilung und Geschlechterrollen (2)
- ... stellen Möglichkeiten verantwortlichen Konsumierens dar (6)

c)

- ... reflektieren die Notwendigkeit des Zusammenlebens in Gruppen (1)
- ... erörtern die Eingriffe des Menschen in den Naturraum und deren Folgen (8)
- ... hinterfragen die Auswirkungen konsumorientierter Lebensgewohnheiten (6)

Nahrungsversorgung

- Herkunft landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter regionalen und saisonalen Aspekten
- Entwicklung und Formen landwirtschaftlicher Produktion
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Simulationsspiele** zur Arbeitsteilung, zum Tauschhandel, zur Preisentwicklung
- **Exkursion** zu einem frühgeschichtlichen Museum/zu einer archäologischen Grabung
- **Debatte** zu Infrastrukturprojekten
- Erstellen von **Profilskizzen**
- **Befragung** eines Umweltexperten zum Gewässerschutz
- **Exkursion** zu einem Bauernhof
- **Dokumentation:** artgerechter Umgang mit Nutz- und Wildtieren
- **Funde und Bilder:** beschreiben, zeichnen, interpretieren, rekonstruieren, **Modelle** bauen

Thema 5: Ägypten – ein Beispiel für frühe Hochkulturen

Klassenstufe 5/6

Schlüsselfragen

Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext? (1)

Welche Möglichkeiten und Grenzen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung im Spannungsfeld ökonomischer, gesellschaftlicher und privater Interessen gibt es? (3)

Wie können Gesellschaften demokratisch gestaltet werden? (5)

Wie erhalten wir die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen? (6)

Kompetenzen

- a) Wissen erwerben
- b) Mit Wissen handeln
- c) (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren

Schülerinnen und Schüler

- a)
 - ... beschreiben den Einfluss geografischer Faktoren auf die Entwicklung menschlicher Gemeinschaften (3)
 - ... listen die Vor- und Nachteile von Eingriffen in den Naturhaushalt auf (6)
 - ... beschreiben die Sozialstruktur einer Gesellschaft (5)
- b)
 - ... vergleichen Merkmale früher Hochkulturen mit heutigen Kulturen (1)
 - ... stellen Gesellschaftsordnungen dar (5)
 - ... untersuchen religiöse Vorstellungen und deren Bedeutung für die Herrschaftsordnung (5)
 - ... erarbeiten die Auswirkungen der geografischen Faktoren auf die Arbeits- und Lebenswelt (3)

Inhaltliche Vorschläge

Merkmale einer frühen Hochkultur

- Staatswesen und Rechtsordnung
- Hierarchie, Patriarchat
- Religion
- Wissenschaft
- Schrift und Kunst
- Arbeitsteilung

Die Flussoase Nil

- Nilschwemme: klimatische Voraussetzungen
- Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsweise
- Staudammprojekte

Hochkultur als kulturelles Erbe

- Tourismus
- Lebenswelten
- Archäologie

c)

- ... diskutieren die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (6)
- ... hinterfragen verschiedene Legitimationsformen von Herrschaft (5)
- ... bewerten die Arbeits- und Lebensbedingungen in einer starren Gesellschaftsordnung (3)

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Modellbau:** Pyramide, Schaduf, Bewässerungsanlagen, Niloase
- **Rollenspiele** zum Gesellschaftsaufbau von Hochkulturen
- **Ausstellungsbesuche**
- **Auswertung von Satellitenbildern** des Nildeltas
- **Vergleich** der Bedeutung des Nils **früher und heute**
- Multimediale **Recherche** zur Bedeutung des kulturellen Erbes für Forscher, Einheimische und Touristen
- **Vergleich** verschiedener Hochkulturen
- Entschlüsselung von Symbolsprachen

Thema 6: Kinderwelten	Klassenstufe 5/6
Schlüsselfragen Wie gelingt Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Kontext? (1) Wie kann ein emanzipatorisches Geschlechter- und Generationenverhältnis gewährleistet werden? (2) Wie gehen Gesellschaften mit Heterogenität um? (4) Wie können universelle Menschenrechte verwirklicht werden? (7) Wie kann man Globalisierung nachhaltig und solidarisch gestalten? (8)	
Kompetenzen a) Wissen erwerben b) Mit Wissen handeln c) (Mit) Wissen bewerten/beurteilen/reflektieren Schülerinnen und Schüler a) ... kennzeichnen die Lebensbedingungen von Kindern in unterschiedlichen Räumen, Zeiten und Gesellschaften (1) ... bestimmen Notsituationen von Kindern und mögliche Hilfsmaßnahmen (4) b) ... untersuchen unterschiedliche Einflussfaktoren auf die Lebensverhältnisse von Kindern (1) ... vergleichen die familiäre Situation von Kindern in unterschiedlichen Räumen und Zeiten (2) ... beleuchten Ursachen, Formen und Folgen von Kinderarbeit (8)	Inhaltliche Vorschläge Kinderwelten ■ universelle Grundbedürfnisse ■ Stadt/Land ■ arm/reich ■ Industrieland/Entwicklungsland ■ Spannungsfeld Kinderarbeit ■ in Deutschland früher und heute Leben in der Familie ■ Formen des Zusammenlebens ■ Erziehung ■ Geschlechterrolle ■ Konflikte und Gewalt ■ Schutz und Geborgenheit Kinder in Not ■ Flüchtlingselend ■ Kinder im Krieg ■ Gewalt gegen Kinder ■ Verwahrlosung ■ Kinderprostitution

c)

... bewerten die Lebenssituation von Kindern in unterschiedlichen Zeiten und Räumen (7)

... diskutieren die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Lebenssituationen von Kindern (8)

Kinderrechte und Kinderschutz

- Gesetzliche Vorgaben
- Organisationen und Projekte
- Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Erkundung** eines Weltladens
- **Expertenbefragung:** Kinderhilfswerk, Jugendamt, Kinderschutzbund, Schulpsychologie
- **Debatte** Kinderarbeit
- **Erlebnisberichte, Bildbriefe** und **Rollenspiele** über Kinderalltag in verschiedenen Kulturen
- **Vergleich** von Tagesabläufen
- Digitale Partnerschaft mit einer Schulklasse in einem anderen Land
- Planung und Durchführung eines interkulturellen Klassenfestes
- Planung und Durchführung der „Aktion Tagwerk“ oder „Aktion LebensLäufe“
- Kinderspiele und Spielzeuge aus aller Welt/von früher

c)

... nehmen Stellung zu unterschiedlichen Lebens- und Herrschaftsformen (5)

... schätzen den Einfluss von Traditionen ein (1)

Anregungen für die Unterrichtsgestaltung

- **Spurensuche**
- **Besuch von Museen und Ausgrabungsorten**, Teilnahme an Ausgrabungen
- **Modellbau**: Limes, Gutshof, Kastell, Wasserleitung
- **Aktuelle Darstellungen** der Römerzeit (z. B. Kinderbücher, Film, Spielzeug) untersuchen
- **Rollenspiele**: Auf dem Sklavenmarkt, Am Limes, In der Schule, In der Familie
- **Kartenarbeit** zur Ausdehnung des Imperium Romanum und zum Handel

Methodenbereiche der Gesellschaftslehre – Orientierungsstufe

	Gewinnen, analysieren und interpretieren von Daten, Aussagen und Zusammenhängen	Produktorientiertes Gestalten und Präsentieren	Simulatives Handeln und Erfahren	Reales bzw. außerschulisches Handeln und Erfahren
Tableau 5/6.1	Zeitzeugenbefragung	Karte	Rollenspiel	Spurensuche Erkundung
Tableau 5/6.2	Vergleich Untersuchung (grafische Darstellungen)	Erstellen einer Infobroschüre		Erkundung Interview
Tableau 5/6.3	diachroner Vergleich Gradnetz Recherche	Erstellen von Infomappen/Reiseführer		Expertenbefragung im Reisebüro
Tableau 5/6.4	Funde und Bilder	Profilskizzen Dokumentation Modellbau	Simulations- spiele Debatte	Exkursion Befragung
Tableau 5/6.5	Recherche Satellitenbilder Vergleich	Modellbau	Rollenspiele	Ausstellungsbesuche
Tableau 5/6.6	Expertenbefragung synchroner Vergleich	Erlebnisberichte Bildbriefe	Debatte Rollenspiele	Erkundung
Tableau 5/6.7	aktuelle Darstellungen Kartenarbeit	Modellbau	Rollenspiele	Spurensuche Erkundung Besuch von Museen und Ausgrabungsorten

Methodenbereiche der Gesellschaftslehre – Klassen 5-10

Gewinnen, analysieren und interpretieren von Daten, Aussagen und Zusammenhängen	Produktorientiertes Gestalten und Präsentieren	Simulatives Handeln und Erfahren	Reales bzw. außerschulisches Handeln und Erfahren
Grafische Darstellung: Schaubilder Diagramme Zeitstrahl Skizzen	Grafische Darstellung: Schaubilder Diagramme Zeitstrahl Skizzen	Experimentelle Archäologie	Erkundung
Tabellen Statistiken	Tabellen Statistiken	Experimente	Spurensuche
Zeitzeugen-/ Expertenbefragung	Modelle	Simulation	Zeitzeugen/Experten: Befragung Gespräch
Vergleich: synchron diachron	Vergleich: synchron diachron	Planspiel	Umfrage
Texte: Primärquellen Sekundärquellen	Texte: appellative argumentative informative narrative	Rollenspiel	Öffentliche Meinungsäußerung: Leserbrief Blog soziale Netzwerke
Karte Gradnetz	Karte	Debatte/Diskussion	
Visuelle Medien: Luft- und Satellitenbilder Karikaturen Fotos Gemälde	Statement/Rede		
Auditive und audiovisuelle Medien			
Fall-, Konflikt- oder Problemanalyse			

Liste der Operatoren zu den Kompetenzformulierungen

(Eine ergänzte Fassung folgt im Rahmenlehrplan Gesellschaftslehre für die Klassen 7-10)

Kompetenzbereiche	
1. Anwendbare Kenntnisse auflisten aufzählen benennen beschreiben bestimmen unterscheiden entnehmen erschließen exzerpieren gliedern identifizieren	kennzeichnen lokalisieren markieren nachschnagen nennen sich zurechtfinden skizzieren verbalisieren wiedergeben zusammenfassen
2. Handelnder Umgang mit Wissen anwenden auswerten belegen lesen Karten/Statistiken charakterisieren darstellen einordnen erarbeiten erkunden erläutern ermitteln erschließen	erstellen herausarbeiten gegenüberstellen sich orientieren sichtbar machen teilnehmen überprüfen umsetzen untersuchen vergleichen zuordnen
3. Bewertung/Beurteilung/Reflexion abwägen argumentieren begründen beurteilen bewerten diskutieren einschätzen entwerfen entwickeln erörtern gestalten hinterfragen problematisieren Stellung nehmen voraussagen	

Mitglieder der fachdidaktischen Kommission:

Günther Barth, Westend Realschule Worms

Katja Bewersdorf, Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt

Ulrich Eymann, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Eva Glaser, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer

Gernot Herz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Josef Heucher, Integrierte Gesamtschule Koblenz

Sabine Krüger, Integrierte Gesamtschule und Realschule plus Grünstadt

Ingo Lücking, Integrierte Gesamtschule und Realschule plus Rheinzabern

Andrea Michels, Hauptschule Trier-Ehrang

Andreas Müller, Gesamtschule Orscholz

Marc Roos, Integrierte Gesamtschule Contwig

Karoline Hommes, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Anne Schabinger, Realschule plus Traben-Trarbach

Claudia Schuhmacher, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG,
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG
UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

poststelle@mbwwk.rlp.de
www.mbwwk.rlp.de

IMPRESSUM

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Hrsg.)

Mittlere Bleiche 61

55116 Mainz

Tel.: 0 61 31 / 16 0 (zentraler Telefondienst)

Fax: 0 61 31 / 16 29 97

E-Mail: poststelle@mbwwk.rlp.de

Web: www.mbwwk.rlp.de

Redaktion: Brigitte Klar

Erscheinungstermin: 2013